

EINSPRACHE GEGEN MATTE-POLLER

ARTIKEL VORLESEN 

Kein Freilichtmuseum an der Aare

Zahlreiche Gewerbetreibende, Hausbesitzer und Mieter in der Matte wehren sich mit einer Kollektiveinsprache gegen den geplanten Poller an der Aarstrasse. Es hagelt Einsprachen wie sonst nur bei einem Grossprojekt.

Weil das seit Jahren bestehende Durchfahrverbot durch das Mattequartier von Automobilisten kaum respektiert wird, soll auf der Aarstrasse – auf der Höhe des Restaurants Zähringer – ein Poller installiert werden. Dieser würde den Verkehr rund um die Uhr in beiden Richtungen unterbinden. Anwohner, Zulieferer von Gütern sowie Taxis wären von der Sperre ausgenommen, diese könnten mittels Badge die Poller bedienen – sofern sie funktionieren. So will es die Direktion für Planung, Verkehr und Tiefbau. Gegen dieses Vorhaben gibt es Widerstand: 27 Gewerbetreibende, Hausbesitzer sowie Anwohner haben gestern mittels eines Anwaltsbüros eine Kollektiveinsprache zuhanden des Regierungsstatthalters Alec von Graffenried eingereicht. Das Papier wird von Graffenried am Montag in seiner Post finden. Die 27 Einsprecher sind aber nicht die Einzigen, die sich gegen den Poller wehren.

Wie bei einem Grossprojekt

Laut Bauinspektor Reto Wüthrich sind bisher mindestens 25 Einsprachen eingegangen. Und Alec von Graffenried meint: «Bis Montag werden sicher noch einige hinzukommen.» Die Einsprachefrist ist nämlich mit Poststempel von gestern Freitag abgelaufen. Auf dem Regierungsstatthalteramt staunt man ob der Anzahl Einsprachen. So viele gebe es sonst nur bei grossen Bauvorhaben wie etwa Westside, Stade de Suisse oder beim Bahnhofumbau.

Ein Grundrecht

In der Kollektiveinsprache der 27 heisst es unter anderem: «Die Gewerbetreibenden sind auf einen möglichst guten Zugang zur Matte angewiesen. Ist dies nicht der Fall, suchen sich die Kunden andere Möglichkeiten, wo sie ihre Einkäufe tätigen können. Die freie und möglichst ungehinderte Ausübung des Gewerbes ist durch Art. 27 BV geschützt und stellt ein Grundrecht dar.» Auch den Mattebewohnern würden mit dem Aufstellen eines Pollers etliche Erschwernisse auferlegt. Die Mätteler könnten sich nicht mehr frei in ihrem Quartier bewegen. Bei anderen Pollern werde in der Regel eine Fussgängerzone geschaffen; in der Matte werde ein ganzes Quartier abgeriegelt. «Es entsteht eine Art Ballenberg in der Stadt.»

«Ressourcen nie geprüft»

Bemängelt wird ferner, dass die Polizei die fehlenden Kontrollen in der Matte mit begrenzten Ressourcen begründet, obschon diese «nie geprüft worden sind». Mit der Einheitspolizei würden solche Ressourcen zur Verkehrskontrolle frei werden. «Es kann nicht sein, dass die Stadt nicht in der Lage ist, die Einhaltung von Verkehrsregeln in einem ganzen Quartier zu prüfen und deshalb eine Pollerlösung vorgeschlagen wird», heisst es weiter in der Beschwerde.

Matte-Leist: Für den Poller

Der Präsident des Matte-Leists, Sven Gubler, sagt: «Ich bin eigentlich gegen Poller, aber wir müssen eine Lösung finden, und die einzige, die mittelfristig umsetzbar ist, ist die Pollervariante.» An der Hauptversammlung des Matte-Leists hätten sich die meisten für den Poller ausgesprochen, da Alternativen von der Stadt als nicht umsetzbar deklariert wurden. Das Beste, um den Verkehr in der Matte einzuschränken, wären laut Sven Gubler regelmässige Kontrollen durch die Polizei. Zudem gäbe es sicher andere technische Möglichkeiten als den Poller.

Urs Wüthrich

[30.06.07]